Rekrutenprüfungen

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Pionier: Organ der schweizerischen permanenten Schulausstellung in Bern**

Band (Jahr): **4 (1883)**

Heft 4

PDF erstellt am: **22.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-250715

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

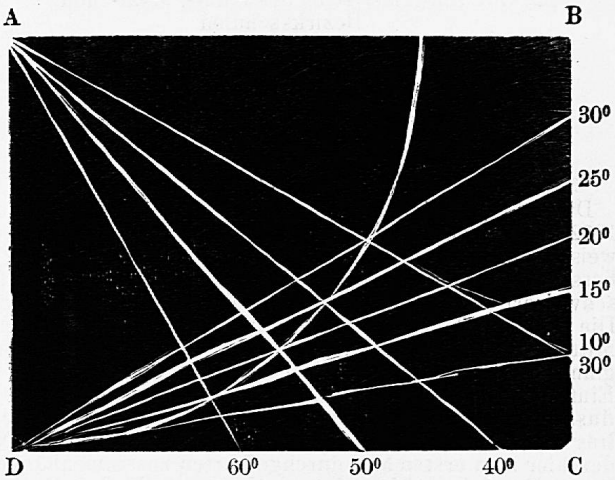
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Namentlich auf diesen lezten Punkt hat man bisher meist zu wenig geachtet. Je mehr sich die Tischplatte der horizontalen Lage nähert, desto mehr muss sich der Kopf beim Schreiben senken. Am leichtesten sieht das Auge in horizontaler Richtung vorwärts, wobei auch die Halsvenen und Arterien gar nicht beengt werden. Muss aber der Schüler auf einem horizontalen Tisch schreiben, so wird er genötigt seinen Blik 60 — 80 ⁰ zu senken, was eine grosse Anstrengung und krumme Haltung erfordert. Je mehr die Tischplatte sich neigt, desto weniger Senkung des Kopfes und Blikes ist erforderlich, wie nachstehende Figur zeigt:



Bei einer Neigung des Tisches von 15⁰ neigt der sich Blik 60⁰
„ „ „ „ „ „ 20⁰ „ „ „ „ 50⁰
„ „ „ „ „ „ 25⁰ „ „ „ „ 40⁰
„ „ „ „ „ „ 30⁰ „ „ „ „ 30⁰

Eine Senkung der Tischplatte von 20 — 30⁰ ist ganz gut möglich; dadurch wird das Auge auch nur zu einer geringen Senkung des Blikes veranlasst und die Sehfläche erscheint fast in einem rechten Winkel, so dass die Buchstaben deutlich gesehen werden. Unter den Schultischen entspricht der vom Verwalter Lüthi konstruirte den hygienischen Anforderungen sehr gut: er hat die grösste Minusdistanz, ermöglicht eine schiefe Stellung der Tischplatte von 30⁰ und mehr, die Differenz ist zwar noch etwas zu gross, allein dieser Fehler lässt sich leicht korrigiren [1]).

Für den Leseakt erlauben allerdings die Klapptische wie der St. Galler Schultisch vorteilhaftere weil viel steilere Haltung des Buches. Lüthi begegnet diesem Einwande damit, dass er die Schüler beim Lesen will stehen und das Buch in der Hand halten lassen, was, wenn pädagogisch durchführbar, vom hygienischen Standpunkte aus begrüsst wird.

Rekrutenprüfungen.

Als Beilage zu dieser Nummer erscheint die Uebersichtskarte zu den Rekrutenprüfungen pro 1883. Sämmtliche Bezirke der Schweiz sind nach den Noten in den Rekrutenprüfungen in 4 Klassen eingeteilt. Die beste Note hat die Stadt St. Gallen (6,2), die schlechteste Freibergen (14,6); die Differenz ist 8,4. In die 1. Klasse fallen somit die Bezirke mit den Noten 6,2—8,3,
in die 2. Klasse diejenigen mit 8,4 — 10,4
„ „ 3. „ „ „ 10,5 — 12,5
„ „ 4. „ „ „ 12,6 — 14,6.

Die Nummern geben den Rang der Bezirke an. Troz dem Wetteifer, der fast überall herrscht, hat sich das Gesammtbild in den letzten drei Jahren nicht wesentlich verändert. Sehr auffallend erscheint Urseren plözlich im 11. Rang, während es leztes Jahr den 34. einnahm und 1881 noch weiter zurükstand. Diese ausserordentliche Leistung lässt sich jedoch erklären, wenn man die Sache etwas genauer ansieht. Urseren hatte bloss 7 Rekruten, sie bekamen im Lesen und Rechnen die Noten 1 und 2, im Aufsaz 1—3, in der Vaterlandskunde 2—3, zeigen somit keine einzige mangelhafte Leistung. Daraus wird man wohl auf eine gute spezielle Vorbereitung schliessen können. Da Urseren mit 7 Rekruten als eigener Bezirk erscheint, so wird man dort darauf halten, vorwärts zu kommen, was auch leicht möglich ist. Es läge überhaupt in der Veröffentlichung der Prüfungsergebnisse nach Gemeinden ein mächtiger Stimulus. Im Kanton Bern würde diess ohne Zweifel von besonderem Nuzen sein. Denn die Unterschiede sind nicht nur innerhalb des Kantons, sondern sogar innerhalb eines Amtsbezirkes sehr gross; da werden mit der bisherigen Publikationsweise die rükständigen Gemeinden und Schulen durch die hervorragenden Leistungen der bessern gedekt und so finden sie es überflüssig, Anstrengungen zu machen. Die Mängel bleiben verborgen. Sowohl die kantonale Oberbehörde als die einzelnen Gemeinden haben ein grosses Interesse daran, dass in die verborgenen Winkel gezündet werde, damit die richtigen Massregeln ergriffen werden können.

Wiederum übermittelte mir das Tit. eidg. statistische Bureau in verdankenswertester Weise die Ergebnisse der Rekrutenprüfungen der Stadt Bern und die Ausrechnung derselben ergab auch wieder ein sehr günstiges Resultat. Von den 585 Rekruten des Amtsbezirks Bern fallen 294 auf die Stadt. Dieselben hatten folgende Noten:

Note	I.	II.	III.	IV.	V.		
				Lesen:			
Rekruten	190	68	29	7	—	Durchschnitt	1,5.
				Aufsaz:			
„	192	51	34	14	3	„	1,6.
				Rechnen:			
„	153	73	51	17	—	„	1,8.
				Vaterlandskunde:			
„	108	68	76	35	7	„	2,3.
						Bern-Stadt Durchschnitt	7,2.

[1]) Ist bereits geschehen.

Der ganze Amtsbezirk hat die Note 8,9, Differenz 1,7, Bern-Land also 10,6.

Bern-Stadt erscheint somit wieder im 4. Rang, wie leztes Jahr.

Interessant ist auch eine Vergleichung dieser Resultate mit denjenigen anderer Städte.

	Lesen	Aufsaz	Rechnen	Vaterlandskunde
St. Gallen	1,2	1,2	1,4	2,2
Genf	1,3	1,6	1,6	2,0
Basel	1,4	1,8	1,8	2,3
Bern	1,5	1,6	1,8	2,3

Von den 19 zur Nachschule verpflichteten Rekruten des Amtsbezirkes Bern hat keiner die Schulen der Stadt besucht. Man merkt da, dass die Stadt ein Maximum von 40 Schülern hat und dass die Schüler mehr individuell behandelt werden können als in den überfüllten Schulen der Landgemeinden.

Wie Herr Reallehrer Brassel in St. Gallen in seiner Statistik zu den Rekrutenprüfungen des Kts. St. Gallen nachgewiesen hat, entspricht die Zahl der Nachschulpflichtigen ganz auffallend dem Zustand der Schulen; die schlechtesten Bezirke haben auch weitaus am meisten Analphabeten. Die finanziellen Opfer der Kantone und die Ergebnisse der Rekrutenprüfungen sind unten rechts in Kurven dargestellt. Der Parallelismus der beiden Linien ist so auffallend, dass er verdient wiederholt hervorgehoben zu werden. Die oberste Linie stellt blos die Zahl der Schuljahre der Alltagsschule dar und beweist, dass vom langen Sizen in der Schule das Heil nicht abhängt. *E. Lüthi.*

Inserate.

In unserm Verlage erscheint noch im Laufe dieses Monats

Deutsches Lesebuch

für Sekundarschulen

von (O V 192)

Heinrich Spörri, Sekundarlehrer in Zürich

Dieses Buch richtet sich in Ortographie und Druk nach den neuesten Anforderungen der Schule.

Was den Inhalt betrifft, so hat der Autor, der seit einer Reihe von Jahren mit Vorliebe und mit anerkanntem Erfolge im Fache der Sprache tätig ist, denselben erst endgültig festgestellt, nachdem er mit einer Anzahl hervorragender Schul- und Fachmänner darüber einlässliche und allseitige Beratung gepflogen. Es wurde bei der Auswahl des Stoffes auch die neuere Literatur in geeigneter Weise berüksichtigt Diesem ersten Teile, der für die 1. Klasse von Sekundar-, Real- und Bezirksschulen berechnet ist, wird ein nach den nämlichen Grundsäzen und mit der gleichen Sorgfalt ausgearbeiteter zweiter Teil für die 2. und 3. Klasse folgen.

Wir empfehlen das Buch der Tit. Lehrerschaft und den Schulbehördeu angelegentlich.

ORELL FÜSSLI & Co. in Zürich.

In unserm Verlage erscheint soeben:

Kurzes Lehrbuch

der

Welt- und Schweizergeschichte

im Zusammenhang.

Zum Zwecke der

Vereinfachung des Geschichtsunterrichts

und zur Erzielung eines

bessern Verständnisses der vaterländischen Geschichte

für schweizerische Sekundar-, Real- und Bezirksschulen

bearbeitet von

J. Schelling,

Vorsteher der Knaben-Realschule in St. Gallen.

Zweite, fast unveränderte Auflage.

Preis geheftet Fr. 2. 80.

Die sehr günstige Aufnahme, welche die erste, im März 1872 erschienene Auflage dieses Lehrbuches gefunden, beweist, dass das Bedürfniss nach Vereinfachung und Verbesserung der Metode des Geschichtsunterrichtes auf der schweizerischen Mittelschulstufe ein weit verbreitetes ist. Die neue Auflage erscheint zeitig genug, dass diejenigen Mittellehrer, welche das Buch noch nicht kennen, vor Beginn der neuen Schulkurse dasselbe prüfen und über seine Einführung zu einem Entscheide kommen können. **Dass dasselbe einen entschiedenen metodischen Fortschritt begründe, hat die Kritik allseitig anerkannt.** Neben der hier zum ersten Mal durchgeführten zusammenhängenden Behandlung der allgemeinen und vaterländischen Geschichte wurden als Vorzüge des Buches hervorgehoben: die Bündigkeit, Anschaulichkeit und Klarheit der Darstellung, die fliessende und fassliche Sprache, die geschickte Auswahl und Gruppirung des Stoffes und seine Reduktion auf ein leicht zu bewältigendes Mass, die strenge Objektivität und der gesunde, sittlich-religiöse und patriotische Geist, der das Ganze trägt etc. Alle Beurteilungen stimmten darin überein, dass dem Werklein eine mehr als vorübergehende Bedeutung zukomme und dass es den Lesern und Schulfreunden nicht dringend genug zur Prüfung empfohlen werden könne. Wir verweisen diessfalls auf das amtliche st. gallische Schulblatt von 1882 Nr. 5, den „Freisinnigen“ Nr. 19, das „St. Galler Tagblatt“ Nr. 130, das „Schweizerische Schularchiv“ vom August, das „Aarg. Schulblatt“ Nr. 13, u. A.

St. Gallen, im Februar 1883.

(M 784 Z) **Huber & Co.**, Buchhandlung.

Fröbel's ächte Spielgaben und Beschäftigungsmittel für Kindergarten und Haus liefert **Kuhn-Kelly, St. Gallen.** Preiscourant gratis und franco. (H 5 Y)

L. & C. Hardtmuth

Budweis **Bleistift-Fabrik** **Wien**

(48) Gegründet im Jahre 1790

Filialen: London — Wien Dresden

Agenturen: Paris — Berlin

Prämirt mit dem I. Preis auf allen Weltausstellungen.

Wien 1873 Diplome d'honneur

Paris 1878 Goldene Medaille (légion d'honneur)

Zu beziehen in der schweiz. perm. Schulausstellung, Bern.

Redaktion: *E. Lüthi.* — Druk von *R. F. Haller-Goldschach* in Bern (Zeughausgasse 18).